

Flüchtlinge helfen heute als Ehrenamtliche

Miriam Venn von der Flüchtlingshilfe blickt auf fünf Jahre erfolgreiche Arbeit zurück

Von Eva Arndt

Fünf Jahre Flüchtlingshilfe Sprockhövel. Fünf Jahre Erfolgsgeschichte. „Wir haben das alles nur so gut bekommen, weil es hier kein Geschacher um Stellen und Geld gibt. Alle arbeiten zusammen und ehrenamtlich. Auch viele Flüchtlinge sind mittlerweile ehrenamtlich tätig“, schildert der Motor der Organisation, Miriam Venn (36), die Arbeit, die aus dem Nichts entstand.

„Es fing 2015 mit der großen Flüchtlingswelle an, Sprockhövel bekam aus Erstaufnahmelagern viele Menschen zugewiesen. Die Stadt machte deshalb im März eine Veranstaltung in der Glückaufhalle, um Ehrenamtliche zu finden, die

Sprachförderung anbieten konnten.“ Und Vermieter wurden gesucht, um private Wohnungen für Flüchtlinge zu bekommen.

Deutlich über 100 Menschen kamen zu der Veranstaltung, eine Menge, mit der die Stadt überhaupt nicht gerechnet hat. Was von der Veranstaltung blieb, war das Spendenkonto „Flüchtlingshilfe Sprockhövel.“

Zu vielen nie Kontakt aufgenommen

Die Stadt sei so überfordert gewesen, dass sie zu den vielen Ehrenamtlichen, die zur Hilfe bereit waren, nie Kontakt aufnahm. Insgesamt 628 Flüchtlinge wurden



Miriam Venn F.: FFS

Sprockhövel in den fünf Jahren zugewiesen, die meisten davon tatsächlich im Jahr 2015. Wie so viele Städte kam auch Sprockhövel an seine Grenzen. Weil Miriam Venn aber unbedingt etwas tun wollte, blieb sie hartnäckig und nahm mit der Stadt

Kontakt auf. Die Namen der Menschen, die sich ehrenamtlich um Sprachförderung kümmern wollten, hatte sie sich schon bei der Veranstaltung im März 2015 aufgeschrieben.

Nach einem geförderten Sprachprojekt übernahm Miriam Venn eine Gruppe von zehn Flüchtlingen. „Mir fiel auf, dass die Menschen immer in den gleichen Sachen ka-

men“, sagt sie. Also richtete das Organisationstalent in seinem Privatkeller eine Kleiderkammer ein, kümmerte sich kurze Zeit später um die Kleidung, die bei der Stadt im leeren Lehrschwimmbecken hinter dem Rathaus in großen Säcken gespendet worden war, brachte Struktur hinein.

„Viele Bürger nahmen ihr Herz in die Hand, wollten helfen. Da war klar, dass wir uns vernetzen müssen.“ Die 36-Jährige richtete eine Homepage ein, die Hilfsangebote wurden koordiniert. Noch heute gibt es mehr als 100 Ehrenamtliche und über 40 Projekte. „Auch viele Geflüchtete sind heute Ehrenamtliche. Nur so kann Integration funktionieren.“